

METALLINDUSTRIE: Pilotabschluss mit 3,4 Prozent Lohnerhöhung / Gewerkschaft muss Abstriche bei qualitativen Forderungen machen

„Deutliche Reallohnsteigerung“

Von unserem Korrespondenten Peter Reinhardt



Stefan Wolf von Südwestmetall (links) und Roman Zitzelsberger von der IG Metall nach durchverhandelter Nacht.

© dpa

BÖBLINGEN. Die Metallindustrie hat mit dem Tarifabschluss für Baden-Württemberg die erste Orientierungsmarke für die Lohnrunde 2015 gesetzt. "Der Pilotabschluss von 3,4 Prozent ist eine Marke, die man jetzt nicht abschreiben, aber genau anschauen wird", sagt der Gewerkschaftsexperte Reinhard Bispinck. Derzeit verhandeln die Chemieindustrie sowie die Gewerkschaft Verdi mit den Bundesländern.

Als größten Erfolg kann die IG Metall die kräftige Lohnerhöhung um 3,4 Prozent verbuchen. "Wir sichern den Belegschaften eine deutliche Reallohnsteigerung", sagt Gewerkschaftschef Detlef Wetzels nach der durchverhandelten Nacht im Böblinger Kongresszentrum. Weniger begeistert ist Südwestmetall-Chef Stefan Wolf: "Vor allem für kleine und mittlere Betriebe mit einem hohen Personalkostenanteil ist das eine große Herausforderung." Ein wenig lindern den Schmerz der Arbeitgeber die drei

Nullmonate. Das erste Quartal wird mit 150 Euro pauschal entgolten.

Unstrittig ist, dass den Arbeitnehmern in diesem Jahr ein kräftiges Plus bei den Reallöhnen bleibt. Die Wirtschaftsinstitute rechnen für 2015 mit einer Inflationsrate von zum Teil unter einem Prozent.

PARADEBRANCHE ALS VORREITER

Die Metall- und Elektroindustrie gilt als das Paraded Pferd der deutschen Wirtschaft. Sie beschäftigt rund 800 000 Menschen in Baden-Württemberg, bundesweit sind es 3,7 Millionen. Jeder zwölfte Arbeitnehmer verdient hier seine Brötchen.

Rund eine Million Beschäftigte hat alleine der Maschinenbau. Die zweitgrößte Branche ist die Automobilindustrie mit 840 000 Mitarbeitern. Gut eine halbe Million Beschäftigte hat die Elektroindustrie.

Der Umsatz der Metall- und Elektroindustrie sprang letztes Jahr über die Marke von einer Billion Euro. pre

Abnutzungskampf

Während die IG Metall den materiellen Teil des Abschlusses als ihren Erfolg verbuchen kann, haben die Arbeitgeber sich mehr bei den qualitativen Punkten der diesjährigen Tarifrunde durchgesetzt. Viele Stunden dauerte das Fingerhakeln über die Neuregelung der Altersteilzeit und die Forderungen nach einer bezuschussten Bildungsteilzeit.

Am wenigsten hat die IG Metall bei der sogenannten Bildungsteilzeit erreicht. Mit einer Überarbeitung des Tarifvertrags Qualifizierung wollte sie tarifliche Ansprüche für persönliche Weiterbildung durchsetzen. Finanzielle Zuschüsse des Unternehmens für solche Qualifizierungen bleiben auch in Zukunft freiwillig und der Arbeitgeber kann Anträge ablehnen, wenn "mittelfristig kein Bedarf für erworbene Qualifikationen absehbar ist". IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger spricht trotzdem von einem "Einstieg in die geförderte Bildungsteilzeit". Bei den An- und Ungelernten gestehen die Arbeitgeber spezielle Förderprogramme zu.

Selbst das geht den Arbeitgebern in anderen Tarifbezirken zu weit. Beide Seiten sind sich einig, dass die für Baden-Württemberg ausgehandelten Weiterbildungsregeln nicht in anderen Bezirken übernommen werden.

Zäh gestaltete sich auch die Fortschreibung der Altersteilzeit. Nachdem die Gewerkschaft eine Ausweitung gefordert hatte, konterten die Arbeitgeber mit einer Halbierung der Quote der Berechtigten. Am Ende gibt es nur kleine Veränderungen für die besonders belasteten Schichtarbeiter und verbesserte Zuschüsse

für untere Lohngruppen. Die könnten sich angesichts der Abschläge sonst eine vorgezogene Rente nur schwer leisten. "Dies ist eine extrem wichtige Regelung", betont Zitzelsberger. In den nächsten zwei Wochen wird die Gewerkschaft den Abschluss in den Betrieben diskutieren. Das letzte Wort hat die Große Tarifkommission.

© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 25.02.2015